

VI Graffiti

Hans Taeuber

Für die vorliegende Publikation der Wohneinheit 4 wurde jenes Material herangezogen, das sich entweder noch *in situ* befindet, von den zugehörigen Wänden abgenommen wurde oder aufgrund der Fundnotizen eindeutig der WE 4 zugeordnet werden konnte. Die Fragmente der letzteren Gruppe stammen wohl überwiegend von den Wänden der oberen Stockwerke; der im Katalog angegebene Raum ihrer Auffindung ist daher nicht zwangsläufig mit jenem ihrer ursprünglichen Anbringung identisch.

VI.1 Dipinti

An Dipinti finden sich in der WE 4 nur Namensbeischriften zu dargestellten Figuren, und zwar zu Sokrates (Raum 7, GR 1; der Name wurde mehrfach zusätzlich eingeritzt, GR 4, 5, 8 und 9) und zu der Muse Urania (aus der rotgrundigen Serie im Durchgang von Raum 19 zu Raum 14a, GR 17).

VI.2 Ritzzeichnungen

Menschen:

Wenn Menschen in den Hanghaus-Graffiti wiedergegeben werden, handelt es sich zumeist um die damals äußerst populären Gladiatoren. Eine der qualitativ besten Darstellungen dieser Art ist an der W-Wand von Hof 21 zu finden: ein Gladiatorenpaar (GR 80), wovon der linke im Typ des *secutor* mit Helm, Schild, Armschutz und Beinschienen gerüstet dargestellt ist, der rechte als *retiarius* mit bloßem Oberkörper, Armschutz und Dreizack.

In unmittelbarer Nähe ist eine weitere Personendarstellung in (karikierender?) Umrißzeichnung zu finden (GR 79); Köpfe bzw. Menschen zeigen auch noch GR 95 und 105.

Tiere:

Mit der Gladiatorenszene qualitativ zu vergleichen, vielleicht sogar von derselben Hand stammend, ist eine Jagdszene (GR 82): Ein Jagdhund, kenntlich an seinem Geschirr, verfolgt zwei Tiere, die wohl als Hasen zu identifizieren sind.

Sehr häufig finden sich Rinderdarstellungen, teils in naturnaher (z. B. GR 102), teils in stilisierter (z. B. GR 93, 104) Form. Aus den Ganzkörperdarstellungen läßt sich entnehmen, daß Buckelrinder gemeint sind, die auch in den Knochenfunden des Artemision nachweisbar sind.¹

Vogeldarstellungen an den Wänden waren offenbar sowohl in gemalter wie in geritzter Form beliebt. Unter den Graffiti sind ein Storch (GR 49, evtl. auch GR 29), ein Pfau (GR 21), Haushühner (GR 68) sowie kleinere Wildvögel (Lerchen, GR 35; Kiebitz, GR 39; Steinhühner, GR 64) zu nennen.

Vereinzelt und meist nicht sicher identifizierbar finden sich Wiedergaben von Hunden (GR 65 und 67), Schweinen (GR 3 und 10) und anderen Vierfüßern (GR 118). Insgesamt überwiegen Zeichnungen von Haus- und Nutztieren; Wildtiere sind nur als Objekte der Jagd (GR 82) von Interesse.

Schließlich wäre noch ein geometrisches Muster in Form dreier auf die Spitze gestellter Dreiecke mit einer Volute an der Spitze zu erwähnen (GR 62).

VI.3 Ritzinschriften

Von den Ritzinschriften wurden grundsätzlich nur solche berücksichtigt, bei denen zumindest zwei Buchstaben kenntlich waren (außer es handelte sich um eine bemerkenswerte Buchstabenform). Auch von diesen entzogen sich mehrere aufgrund ihrer Ausführung oder Erhaltung einer zwingenden Deutung.

Ausgabenlisten sind in mindestens sieben Exemplaren vertreten (GR 50, 51, 53, 54, 59, 66, 127, evtl. 27). Es handelt sich dabei um Rechnungslegungen über die Verwendung anvertrauter Gelder, die im wesentlichen für Einkäufe verwendet werden sollten.² Die aufgelisteten Waren umfassen Lebensmittel wie Brot, Öl, Wein, Gemüse, aber auch Waschmittel und Brennholz. Auch Fertiggerichte (*θηραμαί*) wurden eingekauft. Ein immer wiederkehrender Posten ist *εἰς βαλανεῖον*, das Eintrittsgeld für die Thermen, deren Besuch offenbar ein fester Bestandteil des Marktanges war.

Daneben finden sich auch Notizen über Zahlungen für Dienstleistungen. So erhielten die *ὑδροαγωγοί* (wohl Installateure von Rohrleitungen) an einem bestimmten Tag einen Denar (GR 30). An Frauen (*γυναῖξι*) wurden für ungenannte Dienstleistungen zweimal drei Denare (?) ausbezahlt (GR 127). Der Prokurator der (städtischen?) Kasse (*ἀρξείον*) erhielt den ungewöhnlich hohen Betrag von 40 Denaren (GR 114), wohl eine Steuer oder Abgabe. Um Darlehen ging es wahrscheinlich in GR 42, ebenso in GR 72, wo für morgen (*αὔριον*) eine Zahlung von 8 (Denaren?) vorgemerkt sein dürfte. Die Einritzung auf der Wand stellte in diesen Fällen ebenso ein geeignetes – da kaum manipulierbares – ‚Dokument‘ als auch eine ständig präsente Erinnerung an den betreffenden Vorgang dar.

¹ G. Forstenpointner in: D. Knibbe – H. Thür (Hrsg.), *Via sacra Ephesiaca II*, *BerMat ÖAI* 6 (1995) 60.

² Zum Charakter dieser Listen s. Taeuber, *Graffiti als Hilfsmittel*, 153 (=Taeuber, *Chronologie*, 93).

VI.6 Aussagen über die Verwendung der Räume

Eine singuläre ‚Geburtsanzeige‘ für ein Mädchen namens Prokope fand sich in Raum 22 (GR 60); die Angabe von Geburtsmonat, -tag und -stunde diente wohl zur Erstellung eines Horoskops.

Segenswünsche sind vor allem an der Nordseite des Hofes häufig anzutreffen. Sie reichen von einem einfachen εὐτυχεῖ (GR 87) über Ergänzungen wie σοὶ πρόπει (GR 44) und ζήσοις (GR 90) bis zu einem vollständigen Distichon, das die Großzügigkeit eines Wohltäters namens Eulalios preist (GR 28). Bemerkenswert auch der Hexameter, dessen Urheber der römischen Herrschaft ewigen Bestand wünscht und damit wohl das Lebensgefühl der provinziellen Oberschicht zum Ausdruck bringt (GR 73).

Abwesender Freunde wurde in Form von Gedächtnisinschriften gedacht (meist eingeleitet durch ἐμνήσθη, z. B. GR 8, 24, 47, 106); in GR 2 ist der Name der ‚Schönen‘ durch ein isopsephisches Rätsel verschlüsselt, wie es sich auch in WE 7 mehrfach findet.

Auffallend häufig finden sich Alphabete bzw. Zahlenreihen oder Teile davon (GR 36, 76, 77, 92, 109, 110, 111, 128; sogar ein lateinisches, GR 19).

VI.4 Sprache und Schrift

Die Sprache der Graffiti ist mit Ausnahme eines lateinischen Alphabetfragments (GR 19) durchwegs Griechisch. Auch sonst finden sich im Hanghaus 2 kaum lateinische Graffiti, was die Rolle des Griechischen als Umgangssprache in Ephesos unterstreicht.

Die Schriftformen sind, der Vielzahl der schreibenden Hände entsprechend, sehr unterschiedlich. Sorgfältig einzeln eingeritzte Buchstaben (GR 28 und 47) finden sich ebenso wie nach dem Vorbild der Papyrusschrift ligierte Schriftzüge (GR 114). Lunare Buchstaben sind naturgemäß vorherrschend, auch Alpha und Eta werden häufig in kursiven Formen geschrieben.

VI.5 Position und Verteilung der Graffiti

In der Regel sind die Graffiti in einer Höhe angebracht, die in stehender oder sitzender Position leicht zu erreichen war. Insbesondere die in Phase III eingebauten Sitzbänke an der N-Wand von Hof 21 haben sich für diesen Zweck offenbar als vorteilhaft erwiesen, wie sich aus der hohen Zahl von Ritzungen in diesem Bereich schließen läßt. Vereinzelt tauchen Graffiti allerdings auch in großer Höhe auf, wie etwa die zahlreichen ‚archaischen‘ Epsila (GR 25). Andererseits suggerieren besonders tief angebrachte Graffiti, daß sie vielleicht von Kindern stammen; dafür kämen z. B. die Alphabet-Übungen (GR 76) in Frage. Ob freilich unbeholfene Zeichnungen (z. B. GR 79 und 105) immer kindlichen Ursprungs sind, ist zu bezweifeln.

Zur Verteilung der Graffiti ist vorzuschicken, daß sich die Beobachtungen naturgemäß auf den jetzt sichtbaren Zustand beschränken müssen. Auf den schon in der Antike abgeschlagenen, von neuen Schichten überlagerten oder später zugrundegegangenen Fresken waren zweifellos auch Graffiti eingeritzt, welche auf das Bild der Verteilung sicher nicht ohne Einfluß geblieben wären.

Nach dem heutigen Zustand sind innerhalb der WE 4 die Graffiti hauptsächlich im Hof 21 konzentriert, und zwar sowohl auf der Gartenmalerei als auch auf den Fresken der letzten Ausstattungsphase. Dieser Raum war von Bewohnern und Besuchern zweifellos am stärksten frequentiert. Ähnliches mag auch für Raum 7 gegolten haben, wie man von den zahlreichen Graffiti auf den wenigen erhaltenen Wandmalereien (Phase II, Sokrates-Porträt) sowie im Eingangsbereich (Raum 19, GR 66) schließen kann. Wenige Ritzungen finden sich auch in den Vorräumen (Raum 4, 5 und 19), mehr noch in Raum 22. Die Cubicula (Raum 14a–c und 15) sind fast fundleer.

VI.6 Aussagen über die Verwendung der Räume

Die Graffiti lassen eingeschränkte Aussagen über die Verwendung der Räume zum jeweiligen Zeitpunkt ihrer Anbringung zu.

In Phase II wurden die Räumlichkeiten offensichtlich für Symposien genutzt (Raum 7, GR 2; Raum 21, GR 18 und 20; Obergeschoß, GR 24, vielleicht auch GR 22, 23). Andere Verwendungen (wenn man von einem evtl. auf Unterricht hinweisenden lateinischen Alphabet absieht, GR 19) sind nicht ablesbar.

In Phase III sind ebenfalls Gastmähler in Hof 21 anzunehmen (GR 27, 28, 34, 44 und 47). Die im Eingangsbereich von Hof 21 angebrachten Ausgabenlisten (GR 50, 51, 53 und 66) lassen darauf schließen, daß hier regelmäßig Begegnungen zwischen Geldgebern und Ausführenden stattfanden; zu denken wäre also etwa an ein Büro bzw. einen Empfangsraum des Verwalters, hier oder im benachbarten Raum 7. Einige Inschriften deuten auf durchgeführte Baumaßnahmen hin (GR 30, 33). Graffiti ökonomischen Inhalts finden sich auch in Raum 22 (GR 54, 55 und 59); die ‚Geburtsanzeige‘ (GR 60) bezieht sich wohl auf ein im dahinterliegenden Cubiculum (Raum 15) stattgefundenes freudiges Ereignis.

Auch in Phase IV haben im Pfeilerhof Gesellschaften stattgefunden (GR 83, 86, wohl auch 87–90). Daneben diente der Raum aber auch zu Unterrichtszwecken, was die zahlreichen Alphabetübungen vermuten lassen (GR 76, 77, 78, 92, 109; in Raum 22, GR 110 und 111). Weiters finden sich ökonomische Graffiti, und zwar Datums- und Zahlungsvermerke (GR 72, 74, 91, 94; in Raum 22, GR 114). Bemerkenswert sind in dieser Phase die vielen, z. T. auch qualitativ hochstehenden Ritzzeichnungen (GR 75, 79, 80, 93, 95, 98, 99, 101–105).

Die letzte Phase IV‘ bietet außer zwei weiteren Alphabetübungen (GR 124 und 128) wenige Indizien für die Nutzung der Räumlichkeiten. Lediglich am Durchgang zwischen Raum 14c und 14d ist eine Ausgabenliste angebracht (GR 127), die sich von jenen in Phase III deutlich unterscheidet.

VI.7 Prosopographie

Als Gastgeber wahrscheinlich zu machen ist der Adressat des Schmeichelgedichtes GR 28, ein gewisser Eulalios, der in der ephesischen Prosopographie jedoch leider nicht faßbar ist (Aliasname?). Nach dem Inhalt des Gedichtes ist es kaum vorstellbar, daß es sich um jemanden anderen als den Hausherrn handelt. Wir befinden uns hier in einer späteren Phase als in jener, wo C. Flavius Furius Aptus als Eigentümer der mit WE 4 verbundenen WE 6 bezeugt ist (IvE 1267).

Ein gewisser Attalios hat sich als dankbarer Gast verewigt (GR 47); es bleibt fraglich, ob er mit dem aus IvE 1040 (= FiE IX 1, 1, B 40; vor 193 n. Chr.) bekannten Prytanen zu identifizieren ist. Andere Personennamen wie Akakios (GR 90), Eutropios (GR 83), Xanthias (GR 37, mit teilweise eradiierter Obszönität) sind ebenfalls vereinzelt in Ephesos anzutreffen, eine Identifizierung ist jedoch kaum möglich.

VI.8 Datierung

Als unmittelbare Datierungshilfe lassen sich nur die in den Graffiti genannten Münznominalien verwenden, deren Verwendung zeitlich eingrenzbar ist. Besonders wertvoll hat sich die Erwähnung von ‚assaria‘ erwiesen (hier in GR 51, 53, 54, 59; daneben auch Oboloî, GR 50), der lokalen Bronzeprägungen, deren Produktion unter Gallienus eingestellt wurde. Dieser Zeitpunkt stellt einen *terminus ante quem* für die betreffenden Graffiti und damit auch für die Wandmalereien dar, auf denen sie angebracht waren. Der gesamte Komplex der datierenden Graffiti wurde an anderer Stelle ausführlich behandelt, weshalb hier nur darauf verwiesen wird.³

VI.9 Katalog der Graffiti und Dipinti

VI.9.1 Vorbemerkung

Die Graffiti und Dipinti auf der Wandmalerei des Hanghauses 2 sollen in einem eigenen Band gemeinsam behandelt werden. Die zusammenfassende Auswertung bleibt daher diesem in Vorbereitung befindlichen Band vorbehalten. Für die vorliegende Publikation⁴ wurde der Kommentar auf das Wesentliche beschränkt. Der Katalog ist nach jener Reihenfolge geordnet, in welcher die zugrundeliegenden Wandmalereien im Katalog von Norbert Zimmermann (s. Kap. V.5) erscheinen. Dementsprechend ist das erste Ordnungskriterium die Chronologie (nach Phasen; der Phase I konnten keine Graffiti zugewiesen werden), das zweite sind die Räume (aus dem Obergeschoß stammende Fragmente sind am Schluß angereiht), dann folgen die einzelnen Wände, jeweils von links oben nach rechts unten fortschreitend.

VI.9.2 Phase II

VI.9.2.1. Raum 7 (GR 1–16)

FO: N-Wand mit ‚Sokrates-Fresko‘

AO: derzeit EM

Malschicht: rotes Feld mit Emblem, rundum Ornamente, dunkelblauer und grauer Rahmen

GR 1 Über Sokrates gemalt (Taf. 89)

Lit.: Strocka, Wandmalerei, Abb. 194.

Σωκράτης

GR 2 Rechts neben Sokrates (Taf. 89)

ἐμνήσθη ὁ καλὸς τῆς καλῆς ἧς ὁ ἀριθ(μὸς) αὐοε΄

»Es gedachte der Schöne der Schönen, deren Zahl 1475 ist.«

Isopsephisches Rätsel; die einzelnen Zahlwerte der (griechischen) Buchstaben im Namen der Verehrten ergeben in Summe die Zahl 1475. Ähnliche Rätsel finden sich auch in WE 7 (vgl. dazu J. u. L. Robert, BE [1983] Nr. 337).

GR 3 Links unter Sokrates (Taf. 89)

Lit.: Strocka, Wandmalerei, Abb. 196; Langner, Graffiti, Nr. 1583.

Schwein

Die Darstellungsweise (Umriß, Beine und Diagonale durch den Körper) ist eng verwandt mit der Zeichnung Langner, Graffiti, Nr. 1581 (aus Pompeji).

GR 4 Direkt unter Standlinie (Taf. 89)

Lit.: Strocka, Wandmalerei, Abb. 194.

Σωκ<ά>-
της

Das Graffito ist schwungvoll und z. T. in Ligaturen in zwei Zeilen geschrieben; von Alpha ist keine Spur zu sehen.

GR 5 Darunter (Taf. 89)

Σω[κρ]άτης

GR 6 Rechts unter Sokrates (Taf. 89)

ἐμνήσθη(η) vac.

GR 7 Etwas rechts oberhalb von GR 6 (Taf. 89)

ἐπὶ Φ(-)

Es könnte sich um den abgekürzten Namen eines eponymen Beamten oder Konsuls bzw. den ägyptischen Monatsnamen Ἐπεῖφ handeln.

GR 8 Etwa 15 cm links unterhalb der Standlinie (Taf. 89)

Σωκράτης
ἐμ(νήσθη)

GR 9 Links darunter (Taf. 89)

Σωκράτης

³ Taeuber, Graffiti als Hilfsmittel (= Taeuber, Chronologie).

⁴ Für die Durchsicht des Manuskripts und für wertvolle Hinweise danke ich meinem Kollegen Bernhard Palme; für Hilfe bei der Identifizierung der Tierzeichnungen danke ich

Prof. Gerhard Forstenpointner (Veterinärmedizinische Univ. Wien). – Abkürzungen der epigraphischen Publikationen (außer IvE) folgen dem Supplementum Epigraphicum Graecum (SEG), Consolidated Index for Volumes XXXVI–XLV (1999) 677–688.

VI.9 Katalog der Graffiti und Dipinti

GR 10 Circa 30 cm rechts unterhalb Standlinie (Taf. 89)
Lit.: Strocka, Wandmalerei, Abb. 196; Langner, Graffiti, Nr. 1582.

Schwein

Es dürfte sich um das gleiche Tier wie GR 3 handeln.

GR 11 Links unterhalb von GR 10 (Taf. 89)
Lit.: Strocka, Wandmalerei, Abb. 196.

μηκ(ος) λθ'?

Zu μηκ(ος) vgl. GR 33. Allerdings ist die Schreibweise auffällig: Der linke Teil des M ist durchgestrichen, sodaß man allenfalls auch an eine Lesung ΑΛ denken könnte, und das K hat eher die Gestalt eines lateinischen R. Beides wiederholt sich bei GR 12. Auch die Zahlzeichen sind nicht eindeutig.

GR 12 Rechts davon (Taf. 89)
Lit.: Strocka, Wandmalerei, Abb. 196.

μηκ(ος).?

s. GR 11

GR 13 Auf unterem dunkelblauem Rand (Taf. 89)
Lit.: Strocka, Wandmalerei, Abb. 196.

Εὐξά- - -

Breite: 35 cm, Bh (Y): 7 cm; sehr unsichere Lesung, vielleicht ein Eigenname (vgl. Ζευξάνεμος, IvE 2224)?

VI.9.2.1.1 Abgenommene Fresken (GR 14–16)

GR 14 Auf rotem Grund (Taf. 89)
Εὐτυχεῖ

Segenswunsch wie z. B. bei GR 87; dahinter noch Reste zweier Buchstaben, vielleicht Anfang eines Namens.

GR 15 (Taf. 89)
Φ

GR 16 (Taf. 89)
MA
IN
OMHOX

Reste dreier Zeilen; Sinn unklar.

VI.9.2.2 Raum 19/14a (GR 17–21)

FO: Durchgang/östl. Leibung

Malschicht: Musen; dunkelroter Grund

GR 17 Gemalt, über der Figur (Taf. 90)
Lit.: Strocka, Wandmalerei, 103 Abb. 195.
Οὐρανί[α]

VI.9.2.2.1 Fragmente (möglicherweise vom OG)

GR 18 Auf rotem Grund (Taf. 90)
εὐποτ[- -]
= εὐποτ[ος οἶνος] »wohlschmeckender Wein«?

GR 19 (Taf. 90)
EFGHI
Teil eines lateinischen Alphabets

GR 20 Auf rotem Grund (Taf. 90; vgl. 88.9 und 10)

[- -]εις καὶ ἀμαχεῖ σ[- -]

[- -] καὶ εὐχαριστῶν

[- -] γυναικὸς καὶ μ[- -]

ἀμαχεῖ: Adverb zu ἀμαχος ‚ohne Widerstand‘ bzw. ‚unwiderstehlich‘. Die folgenden Zeilen deuten auf eine Danksagung an den Gastgeber bzw. eine weibliche Gesellschaft hin, ohne daß sich ein sicherer Zusammenhang zwischen den einzelnen Zeilen herstellen ließe.

Von diesem Graffito fand sich ein Negativabdruck auf der Rückseite eines Wandmalereifragments der Phase IV (s. Zimmermann, Kap. V Anm. 181).

GR 21 Roter Grund mit blauem Streifen (Taf. 90)

Pfau

vgl. Langner, Graffiti, Nr. 1693–1708; hier allerdings (mit Wiedergabe der ‚Augen‘) besonders schön ausgeführt.

VI.9.2.3 Raum 14d (GR 22–23)

VI.9.2.3.1 Fragmente

GR 22 Auf rotem Grund (Taf. 90)

Εὐέλπι[στος ?]

κα[- -]

s. GR 23. Der Name Euelpistos ist in Ephesos in der Grabinschrift D. Knibbe – B. İplikcioğlu, Neue Inschriften aus Ephesos VIII, ÖJh 53, 1981/82, 148f. Nr. 167 belegt.

GR 23 Auf rotem Grund (Taf. 90)

Lit.: Strocka, Wandmalerei, Abb. 455.

[- -].τος[- -]

[- -καλ]ῆς ξενία[ς]

In Z. 1 ist vor dem Tau noch ein flacher, schräger Ansatz zu sehen, der am ehesten zu einem lunaren Sigma oder Epsilon passen würde. Die beiden Fragmente GR 22 und 23 lassen sich wahrscheinlich zu einem gemeinsamen Text vereinen (obwohl eine physische Anpassung nicht möglich ist):

Εὐέλπιστος [ἐμνήσθη τῆς]

κα[λ]ῆς ξενία[ς]

»Euelpistos gedachte der schönen Gastfreundschaft.«

VI.9.2.4 OG-Peristyl 21.1

GR 24 (Taf. 90)

Malschicht von oben nach unten: rotes Feld, weiße Linie, Schrift (Z. 1–2) auf grünem Streifen, weiße Linie, blaues Feld mit grüner Girlande (Z. 3)

[- -ἐμ]νήσθη τῆς καλῆς [ξενίας]

[- -ἐμ]νήσθη τῆς κα[λ]ῆς ξενίας

Mit ca. 4 cm Abstand darunter, in kleinerer Schrift von anderer Hand:

[- -ἐμνήσθη τῆς κα]λῆς ξενίας

»... gedachte der schönen Gastfreundschaft.«

Die Zugehörigkeit zum OG-Peristyl 21.1 ist durch das Anpassen eines unbeschrifteten Fragments aus einer entsprechenden Fundkiste erwiesen (s. Zimmermann, Kap. V.2.2 Anm. 45).

VI.9.3 Phase III

VI.9.3.1 Hof 21 (GR 25–53)

FO: N-Wand, westl. Eckpfeiler (GR 25–28)

Malschicht: Gartenmalerei

GR 25 Südseite des westl. Eckpfeilers (Taf. 91)
Große Anzahl von Epsilon im archaischen Typ mit nach unten verlängerter Längshaste (gerade oder gekrümmt), dazwischen auch Digamma und Eta. Möglicherweise für Zwecke der Zählung (Lieferung von Speisen oder Getränken?) angebracht.

GR 26 Südseite des westl. Eckpfeilers (Taf. 91)
Ῥώμ(η)
Wohl Anrufung der Dea Roma⁵, im selben Sinn wie GR 73 zu verstehen.

GR 27 Ostseite des westl. Eckpfeilers (Taf. 91)

γῖφ	»dem ---nios	
Σάμια θ'	Samische (Weinkrüge)	9
μακρὰ γ'	Große (Weinkrüge)	3
4 Ῥμίν(ν)ην	Aminnäischer (Wein)	
λάγυνος	Lagynos (= Weinflasche)	
γ'		3«

Den Schlüssel zum Verständnis dieses Graffitos bietet Z. 3. Ῥμίνην ist von einer (bisher anscheinend nicht belegten) Nebenform⁶ zu Ῥμιν(ν)αῖος abzuleiten, was eine ursprünglich italische Weinsorte (z. B. Plin. nat. XIV 4, 21; Dsc. 5, 19) bezeichnet. In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß der anliegende Raum 22 als einziger Raum in der WE 4 Fundkeramik von italischen Amphoren aufweist (s. Ladstätter, Kap. XIV.2.8.11).

Es handelt sich demnach offenbar um eine Weinlieferung; der Rest in Z. 1 könnte die Endung des Empfängernamens darstellen. Von samischem Wein wurden 9 Einheiten bestellt, weiters drei ‚große‘; zu ergänzen ist in beiden Fällen wohl κεράμια (Weinkrüge, z. B. Men. Sam. 88; Xen. an. 6, 1, 15 = Amphoren?? Hier wohl nicht als Hohlmaß = lat. *amphora* = ca. 26,2 Liter gemeint). Schließlich ist noch ein(e) Lagynos genannt, eine bauchige Weinflasche mit längerem Hals.⁸ Die Bedeutung des Gamma in der letzten Zeile (Anzahl oder Preis?) ist unklar.

GR 28 Ostseite des westl. Eckpfeilers (Taf. 91)
Lit.: W. Jobst, Griechische Wandinschriften aus dem Hanghaus II in Ephesos, WSt 85, 1972, 240–245 Abb. 2; R. Merkelbach, Epigramm auf Eulalios, ZPE 10, 1973, 70; J. u. L. Robert, BE (1973) 380; M. Marcovich, A new Graffito from Ephesus, GRBS 14, 1973, 61–63; A. Lesky, Zu einem ephesischen Graffito, WSt 86, 1973, 240–243; P. Weiss, Zu dem neuen Graffito-Epigramm aus Ephesus, Chiron 3, 1973, 451–455; J. u. L. Robert, BE (1974) 517; Korzeniewski, Trinkspruch, 513–519; IvE 555.

Εὐλάλι χαῖρε, θεοῖς | πεποθήμενον | οὖνομα σεμνόν·
ἔει ζῆς, | σ' ἔει καὶ βίος ἀῦξανέτω.
|⁹ πᾶσιν γὰρ φίλιαν παρέχεις | ἀγαθαῖσι προνοίαις,
δῶρα | καὶ εὐφροσύνας, ἧς ἔχεις | ἀμβροσίης.

Z. 1 Am Anfang steht ein Kreis mit eingeschriebenem Muster, also wahrscheinlich kein O, sicher kein Ω (das durchwegs ω geschrieben wird; so aber Jobst und Merkelbach). ω ist aus metrischen Gründen nicht erforderlich; bezweifelt schon von Lesky⁹

Z. 4 σ' am Anfang der Zeile von Jobst gelesen, von Lesky und Merkelbach (»sieht ... eher so aus, als hätte der als σ gedeutete Strich keine Bedeutung«) getilgt; tatsächlich ist das lunare Sigma sonst viel stärker gerundet. Keinesfalls ist es aber eine zufällige Li-

nie; falls sie doch als Sigma zu lesen ist, wäre es wohl als zu βίος gehöriges σοῦ zu verstehen

Z. 6 Das erste O in προνοίαις ist nachträglich zwischen P und N eingeflickt

Z. 8 ἀμβροσίης so Jobst, doch ist eindeutig ein I zu lesen (schon von Merkelbach zu ἀμβροσίης korrigiert).

»Sei begrüßt, Eulalios, ersehnter, von den Göttern geachteter Name; mögest du ewig leben, und möge sich auch Dein Vermögen ewig vermehren. Denn allen gewährst du durch wohlmeinende Fürsorge Freundschaft, Geschenke und Festmähler von der ambrosischen Fülle, die du besitzt.«

Schmeichelgedicht in zwei elegischen Distichen auf einen großzügigen Gastgeber¹⁰, in dem man wohl den damaligen Hausherrn (oder seinen Verwalter) sehen muß. Es könnte sich der Namensbildung nach um einen Spitznamen o. ä. handeln, jedoch ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Familie des Fl. Furius Aptus zum damaligen Zeitpunkt nicht mehr Besitzer des aus WE 4 und WE 6 bestehenden Komplexes war. Der Name Eulalios ist in Ephesos sonst nicht belegt.¹¹

FO: N-Wand, Mittelpfeiler (GR 29–36)
Malschicht: Gartenmalerei

GR 29 Südseite des Mittelpfeilers (Taf. 92)
Storch oder (nach dem breiteren Schwanz) Silberreiher

GR 30 Südseite des Mittelpfeilers (Taf. 92)
ἔλαβαν οἱ ὕδραγωγοὶ
μη(ν)ι ζ' εἰκάδι * α'

Z. 2 η über μ hochgestellt

»Es haben die Installateure erhalten im 6. Monat, am 20. Tag: einen Denar.«

Das Wort ὕδραγωγός kann zwar einen Wasserträger bezeichnen, sekundär aber auch jemanden, der für den Bau von Wasserzu- und -ableitungen zuständig ist (= *aquarius* in Ed. Diocl. 7, 31). In Anbetracht der relativ hohen Summe ist es daher wahrscheinlicher, daß mit diesem Terminus ‚Installateure‘ gemeint sind, die eine der vielen Rohrleitungen umgebaut oder repariert haben. Durchaus denkbar ist, daß es sich um die Neuverlegung des Wasserrohres im Fußboden von Hof 21 handelt, das während der Nutzungsphase neu verlegt wurde (vgl. auch Thür, Kap. III.2.9, X.2.1 und XII.8).

GR 31 Südseite des Mittelpfeilers (Taf. 92)
[- - -]
θ[7-8]
χοῖ[.... .]
4 ἀληθῶ[...]
ακεγι ξυ-
στικὴ ἀσύν-
κριτε

»... unvergleichlicher Athlet!«

Lobpreisung eines Sportlers, wahrscheinlich durch χοῖ[στέ] und ἀληθῶ[ς] verstärkt. Er war möglicherweise Mitglied der ἱερὰ ξυστικὴ σύνοδος (z. B. IvE 1078), in welche erfolgreiche Athleten aufgenommen wurden. Der Anfang von Z. 5 (Name¹² im Vokativ? Vgl. Εὐλάλι in GR 28) bleibt offen.

⁵ Zum Kult der Dea Roma in Ephesos s. R. Mellor, ΘΕΑ ΡΩΜΗ (1975) 56–59.

⁶ Ῥμίνην < Ῥμίννιν < Ῥμίννιον (so im Exemplar von Lebedeia des Ed. Diocl.) < Ῥμινναῖον? Hier wohl als besondere Spezialität bestellt, war das Gewächs auch im Athen des 4. und 5. Jh. n. Chr. weit verbreitet (als Naturalabgabe belegt auf den Gefäßen Agora XXI 7. 10. 16. 19. 25. 29. 40f.). Auch in Diokletians Preisgedicht ist diese Weinsorte genannt (Ed. Diocl. 2, 4).

⁷ Z. B. οἶνον κεράμια [Κνί]δια I. Délos 401, 18; vgl. auch 461 B b 52; IG II² 1672 II a 204. Lagina (I. Stratonikeia 672, 4): παλαιοῦ οἴνου ... κεράμια. Vgl. auch O. Lendle, Kommentar zu Xenophons Anabasis (1995) 366: ‚genormte Amphoren‘ mit 20–25 l Inhalt.

⁸ In den Quellen sowohl maskulin wie feminin belegt. Zu den Formen der Lagynos s. RE Suppl. VI (1935) 216f., s. v. λάγυνος (F. v. Lorentz); R. Pierobon, Lagynos – Funktion e forma, RStLig 45, 1979, 27–50 (in der hellenistischen Zeit).

⁹ Vgl. auch Korzeniewski, Trinkspruch, 518 Anm. 15.

¹⁰ Korzeniewski, Trinkspruch, 518 nimmt als Gastgeber eine Frau (Εὐλάλιον) an, räumt aber selbst ein (Anm. 17), daß sprachlich auch die Ableitung von Eulalios möglich ist.

¹¹ Auch sonst in Kleinasien selten; Epigramm in Galatien: RECAM II 352; Grab-Inschrift in Phrygien: MAMA VII 36; Naukleros in Korykos/Kilikien: MAMA III 342; Grabepigramm Aphrodisias: Ch. Roueché, Aphrodisias in Late Antiquity (1989) 156; I. Kalchedon 22 (zumindest die drei letzteren spät).

¹² Eventuell Πακέντιος? Vgl. den lat. Vokativ *Paceni* in Lucil. XI 413. Vor dem Alpha ist vielleicht noch eine schwache Spur des Π erkennbar.

VI.9 Katalog der Graffiti und Dipinti

GR 32 Südseite des Mittelpfeilers (Taf. 93)

κυανόν
καὶ [- - -]
[- - -]ουχον

Z. 1: zwischen A und N größerer Abstand, darunter zwei weitere schwächere Zeilen:

»Blau«

Möglicherweise eine Anweisung an Handwerker.

GR 33 Südseite des Mittelpfeilers (Taf. 93)

μῆκος
πέδου¹³
δοτρα
πλoτου δ⁵

»Länge des Fußbodens 14 (Fuß) ... Breite 7 (Fuß)«?

Das Wort in Z. 3 scheint bisher nicht belegt zu sein; herleitbar wäre es allenfalls (analog zu ἄροτρον ‚Pflug‘ von ἀρόω ‚pflügen‘) von δίδωμι, also ‚Geber‘, wohl im Sinne eines handwerklich-technischen Begriffs. In Z. 4 wäre am ehesten eine Verschreibung von πλάτος ‚Breite‘ zu erwarten; nicht ausgeschlossen – wenn auch aus dem Kontext wenig wahrscheinlich – ist auch eine Ableitung von πλωτός ‚schwimmend‘. Zeta ist hochgestellt; der Buchstabe davor dürfte ein etwas schrägliegendes Delta sein.

Das Graffito könnte mit der Ausbesserung des Fußbodens in dieser Phase nach der Rohrverlegung (s. GR 30) in Zusammenhang stehen (s. Thür, Kap. III.2.9).

GR 34 Südseite des Mittelpfeilers (Taf. 93)

ζητη
ᾠξος
καὶ γά-
4 ρος
τὶ λέγε-
τε

Oberhalb von Z. 1 Reste eines weiteren, nicht zugehörigen Graffito. Lesung nicht eindeutig. Ende von Z. 1: Imperativ von ζῆν (statt ζῆθι)?

Z. 2 Ein Y steht anscheinend über dem Ξ

Z. 3 Γ hat anscheinend noch zwei Horizontalhasten, aber E wird sonst durchwegs lunar geschrieben:

»Lebt hoch, Essig und Garum! Was sagt ihr?«

ᾠξος »Essig« kann auch schlechten Wein bezeichnen;¹³ γάρος (lat. *garum*) ist die beliebte scharfe Fischsoße. Der Schreiber war also wohl Freund gut gewürzter Speisen.

GR 35 Südseite des Mittelpfeilers (Taf. 92)

Drei Vögel; die beiden linken wohl Ohren- oder Haubenlerchen (vgl. z. B. Langner, Graffiti, Nr. 1638 und 1657); der rechte dürfte ein Wasservogel sein.

GR 36 Südseite des Mittelpfeilers (Taf. 92)

ΑΒΓΔΕΖ

Anfang eines Alphabets, wobei A anscheinend in die Beine des mittleren Vogels von GR 35 eingeschrieben ist.

FO: N-Wand, östl. Teil (GR 37–43)

Malschicht: Gartenmalerei

GR 37 (Taf. 93)

[[Ξανθίας τὸ χυσο ca. 6 υ.ν.]]

Bh: ca. 3,5 cm (Θ), 4,5 cm (Υ), Gesamtbreite 58 cm. Das ganze Graffito sollte wohl aufgrund seines Inhaltes später eradiert werden, was links weniger, rechts mehr gelungen ist.

Xanthias ist uns auch aus anderen Hanghaus-Graffiti bekannt. Zweifellos wurde ihm eine als unzüchtig geltende Betätigung vorgeworfen (übrigens eines der wenigen ‚erotischen‘ Graffiti). Das mit χυσο- beginnende Wort (χυσός ‚weibliche Scham‘ – vgl. κύσθος – bzw. ‚Gesäß‘, Hesyeh) ist leider nicht mehr zu rekonstruieren.

GR 38 (Taf. 92)

Εὐστάθ(ι)ος bzw. εὐσταθ(ῶ)ς

Graffito sehr kräftig und der Monumentalschrift ähnlich (Serifen!) in einen Rahmen eingeritzt, der durch den Text aber nicht ausgefüllt ist; möglicherweise mußte der Schreiber vorzeitig abbrechen. Als Deutung kommen in Frage entweder der Personennamen Eustathios (der in Ephesos nicht belegt ist¹⁴) oder das Adverb εὐσταθ(ῶ)ς, das mehrfach in ‚Leistungsnachweisen‘ von Agoranomen erscheint, um auszudrücken, daß sie auf den Märkten für korrektes Gewicht gesorgt haben.¹⁵ In ähnlicher Weise könnte ein Gast den Hausherrn scherzhaft dafür loben, ihm seine Portion ‚richtig zugemessen‘ zu haben.

Über dem Rahmen stehen noch die Buchstaben ΞΕ.

GR 39 (Taf. 92)

Nach links schreitender Vogel, wohl ein Kiebitz; vgl. Langner, Graffiti, Nr. 1684.

GR 40 (Taf. 92)

ζη Στη[- - -]

ηστ in Ligatur

Vielleicht ist ein Name wie Στήριος zu ergänzen; es könnte aber auch ein Konjunktiv ζῆς gemeint sein; vgl. GR 41.

GR 41 (Taf. 92)

ζη Στη[- - -]

ηστ in Ligatur

vgl. GR 97, aber nicht kursiv geschrieben, sondern mit rechtwinkligen Hasten (außer Z).

GR 42 (Taf. 94)

παρὰ Ἀχολίου(υ) L

* λζ' ἄλλο

* σξ'

»Von Acholios (erhalten): 47 Denare, weiters 260 Denare.«

Das Zeichen am Ende von Z. 1, das wie eine ε̄τους-Sigle aussieht, ist mir nicht erklärbar (es sei denn, man würde es für ein nach rechts ‚umgekipptes‘ Y halten). Fraglich ist auch das Zeichen nach A in Z. 2; unter Umständen handelt es sich auch nur um den Anstrich des darunterstehenden Ξ. Schließlich ist auch das Ξ in Z. 3 nicht sehr ausgeprägt, aber erkennbar und an der Position, wo es zu erwarten wäre.

Der Name Acholios ist nicht sehr häufig, aber gerade in der weiteren Umgebung von Ephesos mehrfach belegt.¹⁶

GR 43 (Taf. 94)

κοόq[τις?]

Die eindeutige Lesung läßt trotz des fehlenden Wortendes nur die Ergänzung κοόq[τις] zu, die griechische Transliteration des lateinischen Terminus *cohors*. Es wäre dies der einzige Fall unter den

¹³ Plin. nat. XIV 75 bezeichnet den ephesischen Wein als nicht bekömmlich, da er mit Meerwasser und Most versetzt werde (frdl. Hinweis von Sabine Ladstätter).

¹⁴ Wohl aber in Smyrna, I. Smyrna 636 (4./5. Jh.); z. B. auch Laodikeia Katakekaumene MAMA I 102; b. Hadrianopolis/Phryg. MAMA VII 154 u. a.

¹⁵ Z. B. IvE 921. 3011. 3016. 3018.

¹⁶ Didyma (I. Didyma 207; Alias-Name eines Propheten), Sardes (IGR IV, 1510 = Sardes 7/1, 83–263 n. Chr.), Magnesia/M. (I. Magnesia 122 I d 9), Aphrodisias (Roueché, Anm. 11, 188 b 22), Tralles (I. Tralles 243, 2, 52 – Alias-Name).

Hanghaus-Graffiti, bei welchem auf Militärisches Bezug genommen wird.

FO: N-Wand, östl. Eckpfeiler (GR 44–52)
Malschicht: Gartenmalerei

GR 44 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 94)

εὐτυχὶ Εὐγένι
σοὶ πρόπει

»Du sollst Glück haben, Eugenios, du verdienst es!«
Der Name Eugenios ist in Ephesos mehrfach belegt, z. B. IvE 3071 (Aur. Eugenios, γραμματεὺς τοῦ ἱερωτάτου μισθοωτηρίου, datiert um ca. 230/240 n. Chr., was in zeitlicher Nähe zu dem Graffito läge).

GR 45 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 94)

Ἐλπινί(κ)ου?
Εὐγένις
Κλαυδ[.]

Das Graffito ist in extrem langgezogenen, flüchtig eingeritzten Buchstaben geschrieben, die Lesungen sind daher sehr unsicher.

GR 46 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 94)

ἐπὶ πρυταν(έως) . κιογ

Die Reste nach πρυταν(έως) sind sehr schwach und möglicherweise nicht zugehörig, daher für eine Datierung nach dem eponymen Amt leider nicht verwertbar.

GR 47 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 94)

Ἄτταλιανός
τὸ παιδεῖν ἐμνήσ-
θη τῆς καλῆς ξενί-
ας

παιδεῖν = παιδῖν = παιδίον ‚Knabe‘ bzw. ‚junger Sklave‘.
»Attalianos, der Knabe, gedachte der schönen Gastfreundschaft.«
Der Name Attalianos ist in IvE 1040 belegt (Zeit des Antoninus Pius).

GR 48 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 94)

Νὴ Κυλλ[ήνιον Ἐρμῆ]?

Vielleicht Anrufung des Händlergottes unter seinem Epitheton Kyllenios; die Lesung ist allerdings nicht ganz sicher.

GR 49 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 95)

Storch

GR 50 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 95)

ψωμί(ον)	[- - -]	»Brot	?
ἰς βαλαν(εῖον)	κ(έ)ρ(ματος)	(Eintritt) in	1 K. 2 Ob.
	ἀ ὄβο(λοι) β'	die Therme	
ἐλάδι(ο)ν	ς	Öl	6
4 νίτρα	ὄβο(λοι) β'	Waschmittel	2 Ob.
σάπων	ὄβο(λοι) β'	Seife	2 Ob.
φρυγάνια	ὄβο(λοι) β'	Brennholz	2 Ob.
ψάρι(ο)ν	κ(έ)ρ(ματος) ἀ'	Sperling	1 K.
8 ἐλάδι(ο)ν	κ(έ)ρ(ματος) γ'	Öl	3 K.
ο....	ὄβο(λοι) γ'	?	3 Ob.

¹⁷ Vgl. dazu Taeuber, Graffiti als Hilfsmittel, 153 f.

¹⁸ Zu diesem Nominale und seinem Vorkommen in den Graffiti s. Taeuber, Graffiti als Hilfsmittel, 154 f. u. 160 f.

¹⁹ Z. B. IvE 1906. 1953.

²⁰ Einen tabellarischen Überblick über die ausgeprägten Bildmotive und die jeweiligen Gewichte der Fundmünzen bietet St. Karwiese, Metrologische Fragen der kaiserzeitlichen autonomen Münzprägung von Ephesos, LNV 4, 1992, 127–188.

καψάρι(ο)ν	κ(έ)ρ(ματος) [.] ὄβο(λοι) β	Garderobe	2 Ob.
μ..	κ(έ)ρ(ματος) [.]	?	× K.
12 ρικ..χα	κ(έ)ρ(ματος) ια'	?	11 (oder 1?) K.
κινάρα	κ(έ)ρ(ματος) ἀ' ὄβ[ο(λοι).]	Artischocke	1 K. × Ob.
ἄρτος	* ἀ'	(Weizen-)Brot	1 Den.«

Ausgabenliste¹⁷, die vor allem in der Form der Wertbezeichnungen von den übrigen Texten dieser Art abweicht: Während sonst fast durchwegs Denare und Assaria¹⁸ als Nominalien auftreten, wird hier die höhere Einheit (unter Ausnahme von Z. 14) mit einer Ligatur aus Kappa und Rho abgekürzt, die kleinere mit OBO für ὄβο(λοι). Obolen sind in Ephesos vor allem aus Agoranomoi-Inschriften bekannt, wo die Marktaufseher sich rühmen, in ihrer Amtszeit einen bestimmten Brotpreis stabil gehalten zu haben.¹⁹ Ihr Wert in Relation zu Denaria und Assaria sowie ihre Identifikation in den ausgeprägten Münzen sind nicht endgültig geklärt.²⁰ Aus den erhaltenen Wertangaben in dieser Liste läßt sich nur soviel ablesen, daß (von den fraglichen Lesungen in Z. 3 und 12 abgesehen) weder K. noch Obolen in einer höheren Anzahl als drei auftreten. Die höhere – sonst in Ephesos unbekannte – Einheit hat sich jüngst auch auf einer Grabinschrift wiedergefunden.²¹ Der Vergleich mit ägyptischen Quellen legt nahe, die Sigle mit κ(έ)ρ(μα)²² bzw. κ(έ)ρ(ματος) aufzulösen. Κέρμα dient dort zur Kennzeichnung der Bronzewährung, speziell der Bronzedrachmen (κέρματος δραχμή oder auch nur κέρμα), zum Unterschied zu der in der Praxis kaum mehr begegnenden Silberdrachme (δραχμή ἀργυρίου). Während die Silberdrachme zu sechs (Silber-)Oboloi gerechnet wird, beträgt ihr Kurs in Bronzewährung (κέρμα) 7–7,25 Oboloi.²³ Auch hier muß κ(έ)ρ(μα) die Bronzedrachme bezeichnen, d. h. jene Einheit, die aus sechs Bronzeobolen besteht. Für die Umwechslung in Silberwährung, wobei der Denar in Ephesos mit einer Drachme gleichgesetzt wurde, war dann ein entsprechender Aufschlag zu bezahlen, der im Fall der Sarkophag-Inschrift ein zusätzlicher Obolos war. Ansonsten fällt auf, daß (so wie in Papyri des 2. und 3. Jh.) bereits viele Vokabeln des spätantiken Griechisch Verwendung finden, z. B. ψωμίον und ἐλάδιον. Weiters ist nicht nur, wie bei diesen Listen häufig, das Eintrittsgeld für die Therme erwähnt, sondern auch das Entgelt für die Garderobe (καψάριον, hier erstmals griechisch für lat. *capsarium*), das an den beaufsichtigenden Sklaven (*capsarius*; Ed. Diocl. 7, 75) zu entrichten war.

GR 51 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 95)

ἄρτοι	ἀσ(σάρια) ιη'	»Brote	18 Ass.
χλωρά	ἀσ(σάρια) δ'	Frisches (Obst)	4 Ass.
ἰς βα- λα(νεῖον)	ἀσ(σάρια) ζ'.	(Eintritt) in die Therme	6 Ass.
4 θερμοί	ἀσ(σάρια) ἀ'	Warme (Speisen)	1 Ass.
κελλαρι(κά)	ἀσ(σάρια) ιε'	Weine	15 Ass.
προπεν	ἀσ(σάρια) γ'	Aperitif(?)	3 Ass.
κεννος	ἀσ(σάρια) γ'	?	3 Ass.
8 μῦς	ἀσ(σάρια) ιγ'	Maus	13 Ass.«

Z. 3: Nach ἀσ(σάρια) ζ' findet sich noch ein schleifenartiges Zeichen, das vielleicht χ(α)λοῦς bedeuten könnte.

Z. 4: Wohl ein Fertiggericht aus einer Garküche, das der Einkäufer unterwegs konsumiert hat.

Z. 6: Entweder gleichfalls ‚Fast-food‘ (vgl. προπίνα = *popina*, Just. Nov. 11, 7, 15) oder eher für προπίνα²⁴ (von προπίνω) ‚Cocktail, Aperitif‘.

²¹ Siehe H. Taeuber in: M. Steskal u. a., Die Damianosstoa in Ephesos. Bericht über die Ausgrabung 2002 im Abschnitt Kathodos III, ÖJh 72, 2003, 267 f.

²² Literarische Belegstellen bei J. R. Melville Jones, Testimonia numaria I (1993) z. B. Nr. 655 (Poll. VII 170) und 741 (Suidas s. v. κέρμα).

²³ K. Maresch, Bronze und Silber. Papyrologische Beiträge zur Geschichte der Währung im ptolemäischen und römischen Ägypten bis zum 2. Jh. n. Chr., Papyrologica Coloniensia 25 (1996) 113 f.

²⁴ Petron. 28; Mart. 12, 82, 11.

VI.9 Katalog der Graffiti und Dipinti

Z. 7: Bedeutung unklar; möglicherweise für κιννάβαρι ‚Zinnober‘ (der auf den nahen kilbianischen Feldern gewonnen wurde, Plin. nat. XXXIII 114) oder für κιννάμωμον ‚Zimt‘; oder für κέγγρος ‚Hirse‘?

Z. 8: Wahrscheinlich keine echte Maus, die von Menschen nur im äußersten Notfall (oder aus medizinischen Gründen) verzehrt wurde, sondern eine gleichnamige Fisch- oder Muschelart (LSJ s. v.).

GR 52 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 95)

.η ζ Γωργ - - -
.η ζ

Der Anfang von Z. 1 und 2 mit den bei Graffiti unüblichen Interpunktionen und dem wohl als Zahlzeichen zu deutenden ζ läßt an eine Datierung denken, doch ist dem Text nicht mehr zu entnehmen.

GR 53 Südseite des östl. Eckpfeilers (Taf. 96)

κρέ(ας)	* α'	»Fleisch	1	Den.
ἄρ(του)	ἄσ(σάρια) ε'	Brote	5	Ass.
χλωρά	ἄσ(σάρια) δ'	Frisches (Obst)	4 1/2	Ass.
4 φάβ(α)	ἄσ(σάρια) γ'	Bohnen	3	Ass.
κελλα(ρικά)	ἄσ(σάρια) ιβ'	Weine	12	Ass.
ἰς βαλα(νεῖον)	ἄσ(σάρια) ζβ'	(Eintritt)	6 (+2?)	Ass.
		in die Therme		
προ(πεν)	ἄσ(σάρια) γ'	Aperitif(?)	3	Ass.
8 μῦς	ἄσ(σάρια) ιγ'	Maus	10 1/2	Ass.
θερμοί	ἄσ(σάρια) αβ'	Warme (Speisen)	1 1/2	Ass.«

Der Inhalt dieser Ausgabenliste deckt sich weitgehend mit GR 51 (s. den dortigen Kommentar). Neu hinzugekommen ist eine Sigle für Assaria: Während das Zeichen in Z. 2 noch in der herkömmlichen Form (Alpha mit hochgestelltem lunarem Sigma) zu beobachten ist, wird es im Folgenden auf die rechte Schräghaste des Alpha reduziert, die dann in Form eines nach links umgebogenen Striches erscheint. Außerdem tritt hier erstmals das Zeichen Ϛ für einen Bruchteil (in Form einer in der Mitte um 45° nach rechts geknickten Längshaste) auf, das auch in GR 54 und in der Steuerliste IvE 13 erscheint und wohl nur als 1/2 zu verstehen ist.

VI.9.3.2 Raum 22 (GR 54–61)

FO: S-Wand, westl. vom Durchgang zu Raum 14d

Malschicht: hellroter und grüner Rahmen, außen breiter roter Streifen, im Feld Vogel/Füße sichtbar

GR 54 (Taf. 95)

Lit.: Taeuber, Graffiti als Hilfsmittel, 156f. Nr. 5 Abb. 2.

- - -				
[- ca. 5 -] η' [- - -]		»- - - - 8 [Den.]		
ἄλλ(α) * β' ἄσ(σάρια) [- - -]		weitere 2 Den. × Ass.		
ἄλλ(α) * δ' [- - -]		weitere 4 Den.		
4 ἄλλ(α) * δ' [- - -]		weitere 4 Den.		
ἄλλ(α) * γ'		weitere 3 Den.		
ἄλλ(α) * γ' ἄσ(σάρια) ζ'		weitere 2 Den. 6 Ass.		
ἄλλ(α) * γ' ἄσ(σάρια) ιθ'		weitere 3 Den. 19 1/2 Ass.«		

Der Beginn dieser Liste ist unter der jüngeren Malschicht verborgen; wir wissen nicht, um welche Art von Gegenständen oder Zahlungen es sich hier handelt, da auf deren verdeckte erste Erwähnung immer wieder nur mit ἄλλ(α), ‚weitere‘, Bezug genommen wird. Das Zahlzeichen in Z. 3 stellt ein Mittelding zwischen Alpha und Delta dar und könnte daher auch als ‚Eins‘ verstanden werden.

FO: W-Wand, südl. der Basilika-Apside (GR 55–61)

Malschicht: Vögel

GR 55 (Taf. 96)

Δ ἔλαο(υ) περιχ(ευ)α ?

»Ich habe 4 (Maßeinheit) Öl vergossen (?).«

Lesung nicht eindeutig; Schrift z. T. durch nicht zugehörige Linien überlagert.

GR 56 (Taf. 96)

τη ἡ δ' ἄ(πιόντος) μη(νός) Δύστρο(ου)

Datumsangabe: viertletzter Tag des Monats Dystros.

GR 57 (Taf. 96)

ΕΞΟΥΜΕΤΗΡΕΥΞ.
Κ.Α.ΡΑ.ΕΜΕΤΥΗ

ἐξ οὗ με Τηρεὺς ... auf den mythischen Thrakerkönig Tereus bezogener Vers? Eine verlorene Tragödie des Sophokles trägt diesen Titel.

GR 58 (Taf. 97)

Μονοπονις

Bisher nicht belegter Name; möglicherweise analog zu Φιλοπονίς (Xanthos, TAM II 2 [1930] 310) gebildet; vgl. GR 61.

GR 59 (Taf. 97)

Lit.: Taeuber, Graffiti als Hilfsmittel, 157 Abb. 3.

ψωμία ἄσ(σάρια) ιθ'

»Brote 19 Assaria.«

GR 60 (Taf. 97)

γεννᾶται Προκόπη
μη(νὶ) ᾿Απελλαιῶ ἰ' ἄπ(ιόντος) ὄρ(α) γ'
ἐν συμπαθία

»Prokope wurde geboren im Monat Apellaios, am zehnten Tag des schwindenden Mondes, in der dritten Stunde, in Harmonie.«

Geburtsdatum eines Mädchens, wohl zum Zweck der Horoskopstellung festgehalten. Die Geburt hat wohl im benachbarten Cubiculum Raum 15 stattgefunden. Der Name ist z. B. in Olympos/Lykien (TAM II 3 [1944] 1038) und Termessos (TAM III 1 [1941] 288) belegt. Der Begriff der συμπάθεια, der Wechselwirkung zwischen physischer Natur und dem Göttlichen, wurde von dem Stoiker Poseidonios von Apameia entwickelt²⁵ und diente als philosophische Grundlage der Astrologie, wurde aber auch für Konstellationen von Himmelskörpern gebraucht.²⁶

GR 61 (Taf. 97)

Μον<ο>πονι(ς) ?

vgl. GR 58

VI.9.3.3 Raum 4

FO: N-Wand

Malschicht: weißer Putz

GR 62 (Taf. 97)

Drei auf der Spitze stehende Dreiecke (die beiden anderen ohne Innenzeichnung), vielleicht Segel; vgl. z. B. Langner, Graffiti, Nr. 1934. 1938. 1946.

²⁵ Nilsson, griechische Religion II, 267; RE XXII 1 (1954) 655 s. v. Poseidonios (K. Reinhardt); vgl. auch F. Graf, Gottesnähe und Schadenzauber. Die Magie in der griechisch-römischen Antike (1996) 184f.

²⁶ Häufig bei Vett. Val. z. B. I 1 S. 5, 13 (Kroll).

VI.9.3.4 Raum 5

VI.9.3.4.1 Abgenommene Fresken

GR 63 Schlangenfresko, rechts neben dem Schwanz der Schlange (Taf. 97)

ΨΑΘΙ.Α ΧΓΟ

Der erste, wesentlich größere Buchstabe könnte ein Ψ oder Φ sein. Der Schriftzug ist durch eine quer verlaufende Fehlstelle gestört. Evtl. Θ(εοῖς) [κα]ταχτο[νίους] ?²⁷ »Für die Unterweltgötter« – aber der Anfang scheint nicht übereinzustimmen.

VI.9.3.5 Raum 19 (GR 64–68)

FO: N-Wand, Durchgang zu Raum 7, westl. Leibung
Malschicht: hellroter Rand, weißes Feld, Blumengirlande

GR 64 (Taf. 97)
Zwei Vögel, wohl Steinhühner

GR 65 (Taf. 97)
Tier, nach den langen vorderen Extremitäten vielleicht ein Affe

FO: N-Wand, unmittelbar östl. des Durchgangs zu Raum 7
Malschicht: weiße Felder, roter Rand

GR 66 (Taf. 98)

	[- - -].ω	[- - -]	
	[- - -] γίτρα ?	ἀσ(σάρα)	γ'
	[- - -] ηει	ἀσ(σάρα)	[- - -]
4	[- - -] ζ	ἀσ(σάρα)	[- - -]
	[- - -] ἄρα(οι) ?	ἀσ(σάρα)	[- - -]
	[- - -] λλ	ἀσ(σάρα)	[- - -]
	[- - -].B	...	
8	τοῖς τοῦ Λα[.]	ἀσ(σάρα)	η [- - -]
	Διοφ(- - -)	ἀσ(σάρα)	ι [- - -]
	Εὐ[.](- - -)	ἀσ(σάρα)	[- - -]
	Α[ῦ]ξά(νων)	ἀσ(σάρα)	[- - -]
12	Ἄγ[θ]ράκι(ν)	ἀσ(σάρα)	[- - -]
	Αβ.σοο	ἀσ(σάρα)	[- - -]
	Κηποι[.]	ἀσ(σάρα)	[- - -]
	Νηλεύ(ς)	ἀσ(σάρα)	[- - -]
16	Μουν(- - -)	ἀσ(σάρα)	[- - -]
	Φιλ(- - -)	ἀσ(σάρα)	[- - -]

Zwei Ausgabenlisten, wobei der Charakter der ersten unklar ist; wenn die Ergänzungen in Z. 2 und 5 richtig sind, handelt es sich um Einkäufe ähnlich wie GR 50. In Z. 7 ist mit dem auf -B endenden, größer geschriebenen Wort das Ende der ersten Liste markiert; die rechts anschließenden Buchstaben sind unleserlich. Die zweite Liste enthält Zahlungen an Personen, wobei der erste Posten mit »τοῖς τοῦ Λα-« bezeichnet ist, also »an die Leute des La-«; La- kann hierbei ebenso einen Eigennamen wie eine Funktion bedeuten (vgl. τῷ τοῦ ἐπιτρόπου, GR 114).

Z. 12 Häufiger Name für Sklavinnen, z. B. SGDI 1687 (Delphi).

Z. 13 vgl. Χαβύσιος in IG XII, 5, 872 Z. 86 (Tenos).

Z. 14 κηποῦ[ός], Gärtner?

Z. 16 z. B. Μουνδίκιος (in Ephesos häufig, z. B. IvE 1010) oder Μουνάτιος (IvE 1049; in FiE 9/1 B 54, 50 genauso abgekürzt wie hier).

GR 67 (Taf. 98)
Hund(?)

FO: W-Wand, Mittelpfeiler, hinter Brunnen
Malschicht: weißer Putz

GR 68 (Taf. 99)

Vier Hühner (drei davon gezeichnet), z. T. ausgestrichen. Links neben dem mittleren:

ναῦλος

»Frachtgebühr«

VI.9.4 Phase IV

VI.9.4.1 Hof 21 (GR 69–109)

FO: W-Wand, nördl. des Durchgangs zu Raum 22 (GR 69–80)
Malschicht: grün marmorierter Sockel, weiße Felder in dunkelrotem Rahmen

GR 69 (Taf. 98)
Monogramm?

GR 70 (Taf. 98)

K I Y

undeutbare Buchstabenkombination, weder als *tria nomina* noch als Zahlzeichen aufzulösen.

GR 71 (Taf. 98)

εὐτυχι

Segenswunsch. Die letzten beiden Buchstaben sind dergestalt verbunden, daß das Chi um 45 Grad gedreht ist und die rechte Haste in das senkrechte Iota übergeht.

GR 72 (Taf. 99)

αὔριον η'

Die wahrscheinlichste Deutung ist: »Morgen ist eine Zahlung von 8 (Denaren?) fällig.« Auch eine Erinnerung an eine Warenbestellung oder sogar an die Einladung von 8 Gästen wäre denkbar. Da das Eta mit etwas Abstand schräg unterhalb der Linie steht, ist seine Zugehörigkeit zu αὔριον jedoch nicht ganz sicher.

GR 73 (Taf. 99)

Lit.: IvE 599 (Abschrift W. Jobst)

ῥώμη πανβασί-
λια, τὸ σὸν κράτο-
ς οὐποτ' ὀλήται.

»Rom, du Allesbeherrscherin, möge deine Macht niemals untergehen!«

In IvE wird der Text folgendermaßen wiedergegeben (ohne Zeilentrennung):

ῥώμη ἢ πανβασίλεια, τὸ σὸν κράτος οὐποτ' ὀλεῖται.

Hexameter, mit dem zu vergleichen ist Anth. Pal IX 647:

ῥώμη πανβασίλεια, τὸ σὸν κλέος οὐποτ' ὀλεῖται (IvE). Ein deutlicher Beweis, wie sehr die provinzielle Oberschicht (und vielleicht nicht nur diese) im 3. Jh. n. Chr. die Segnungen der *pax Romana*, deren Ende sich abzuzeichnen begann, zu schätzen wußte.²⁸

GR 74 (Taf. 99)

μη(νὶ) θ' ζ'

»Im 9. Monat am 7. Tag.«

Eta hochgestellt, Zeta sehr in die Länge gezogen, sodaß man auch an ein Xi (= 60) denken könnte; in diesem Fall müßte es aber ein Betrag sein, wobei wiederum die Bezeichnung der Einheit fehlen würde.

GR 75 (Taf. 99)

Laufendes Tier (Hund?)

²⁷ In dieser Schreibung z. B. IGUR II 936.

²⁸ vgl. IvE 412, 1–4: ὑπὲρ τῆς τοῦ [κυρίου ἡμῶν] Αὐτοκράτορος Τ[ίτου Καί]σαρος ὑγίης καὶ διαμονῆς τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας κτλ.

VI.9 Katalog der Graffiti und Dipinti

- GR 76** (Taf. 100)
- ABΓ
ΔΕΖ
ΗΘ
ΙΚ A
ΛΜ B
ΝΞ
ΟΠ Γ
ΡΣ Δ
ΤΥ
ΦΧ E Z
Ψω H Θ
- Zwei Alphabete (zweites bis Θ zu verfolgen).
- GR 77** (Taf. 100)
- ΠΡCTYΦXΨω
- Ende eines Alphabets, vielleicht des rechten von GR 76.
- GR 78** (Taf. 100)
- ΔΕ ΖΗ
- Die letzten beiden Buchstaben (wenn sie das Alphabet fortsetzen) sind jedenfalls stark deformiert.
- GR 79** (Taf. 100)
- Büste eines Kahlkopfs, Nase und Mundpartie eingedrückt; darunter Rumpf mit Beinen, nach rechts schreitend (direkte Verbindung zur Büste fehlt). Vgl. Langner, Graffiti, Nr. 251. 283.
- GR 80** (Taf. 100)
- Lit.: Langner, Graffiti, Nr. 1015.
- Zwei Gladiatoren, über deren Köpfen jeweils AMAP mit einem Kürzungsstrich steht, was wohl zu dem sprechenden Gladiatorennamen Ἀμάραντος (etwa: ‚der Unvergängliche‘) zu ergänzen ist.²⁹ Der linke Kämpfer ist im Typ des *secutor* mit Helm, Schild, Armschutz und Beinschienen gerüstet dargestellt, der rechte als *retarius* mit bloßem Oberkörper, Armschutz und Dreizack. Beide sind in einer Art Imponierhaltung (Ellbogen in die Hüfte gestützt) vor Beginn des Kampfes dargestellt. Am Fuß des rechten setzt eine sich später verdoppelnde Linie an, als ob der Betreffende irgendwo angebunden wäre. Eine zweite Doppellinie, die durch ein hochovales Objekt hindurchführt, steht damit jedoch in keiner direkten Verbindung. Der rechte Teil der Darstellung ist leider zerstört.
- FO: W-Wand, Ostseite des Mittelpfeilers
Malschicht: weiße Felder, in dunkelrotem Rahmen
- GR 81** (Taf. 100)
- οἰδεῖστε
»Schwellet an!«
Lies οἰδεῖσθε; wahrscheinlich in obszöner Bedeutung, aber vielleicht auch im Sinn von ‚Möget ihr gedeihen‘ (nach dem Anschwellen der Früchte), ähnlich wie αὔξει (z. B. IvE 1321).
- FO: N-Wand/Osthälfte (GR 82–86)
Malschicht: weiße Felder, in dunkelrotem Rahmen
- GR 82** (Taf. 100)
- Lit.: Taeuber, Graffiti und Dipinti, 528 Taf. 122, 1; Langner, Graffiti, Nr. 1102 (nur die beiden linken Tiere).
- Jagdscene: Ein Jagdhund mit Geschirr (zwei Gurte, die durch einen Metallring am Rücken verbunden sind) verfolgt zwei Tiere, die wohl als Hasen zu identifizieren sind. Vor allem der Hund ist sehr detailreich und lebensecht gezeichnet. Ein Jagdhund und Wild sind auch im Nebenraum Raum 22 als Fresko dargestellt.
- GR 83** (Taf. 101)
- Λαβεριανός
Μάνης Εὐτροπίου
(2. Hd.?) ἐκπίε
- Bh: I (Z. 1) 6 cm, O (Z. 2) 5 cm.
Z. 1: Der Name Laberianos ist inschriftlich nicht belegt, aber auf die in Ephesos etablierte Familie der Laberii (z. B. IvE 24 B) zurückzuführen
Z. 2 Μάνης: lokaler Eigenname (L. Zgusta, Kleinasiatische Personennamen [1964] s. v., sehr häufig; auch im Todesurteil von Sardes, IvE 2, 13 f. 22 f. und öfter). Eutropios auch in IvE 2254 und 1304.
- GR 84** (Taf. 100)
- φι(λω)
- GR 85** (Taf. 101)
- [ξ]ήσες
Lies ζήσαις wie in GR 86
- GR 86** (Taf. 101)
- ζήσαις
Σαμα-
δουραι
4 καὶ Μήλι-
χαι τὰς ζ'
γυναῖκα-
{ι}ς Εὐτυχ-
8 ἰς ἔγραψε.
- »Du sollst leben, Samaduros und Melichos, die ihr mit sieben Frauen (geschlafen habt). Eutyches hat es eingeritzt.«
- Der Text wurde später oberflächlich eradiert. Er weist mehrere orthographische und grammatische Unkorrektheiten auf, was das Verständnis erschwert. In Z. 1 wäre der Plural zu erwarten; die Form z. B. in SEG XXX 1746. Σαμαδουραι, Μήλιχαι sind Vokative auf -ε. Z. 5: Am Ende der Zeile ist ein Zahlzeichen (wohl ein Zeta) durch eine Interpunktion abgesetzt. γυναῖκα|ις wäre theoretisch auch als Nom. Pl. γυναῖκες zu verstehen. Namen auf -δουρος = δωρος sind in Thessalien häufig. Mit Σαμ- beginnende Namen: z. B. Σαμαγόρας IG IV 764 (Troizen); SEG XXXIX 606 (Morrylos/Mak.); öfter in Kreta; Σάμανδρος IG IX 1, 938 (Kerkyra); Σαματίκης IvE 2, 57 (Urteil von Sardes). Μήλιχος: als Personennamen in Astypalaia (IG XII 3 Suppl. 194 S. 279); sonst nur als Epiklese des Zeus. Εὐτυχίς: in der Form Εὐτυχίς ein Frauennamen (z. B. IvE 1633. 2306 F. 3850,17), aber wohl eher als Maskulinum statt Εὐτυχής (Itazimus; zahlreich in Ephesos) oder Εὐτύχιος (IvE 1879) zu verstehen. Die lateinische Entsprechung Felix ist einer der häufigsten Sklavennamen.
- FO: N-Wand, Westseite des östl. Eckpfeilers (GR 87–91)
Malschicht: weiße Felder, dunkelroter Rand
- GR 87** (Taf. 102)
- εὐτυχεῖ
»Du sollst Glück haben!«
- GR 88** (Taf. 102)
- ἀτυχεῖ
»Du sollst Unglück haben!«
Gegensatz zum vorstehenden Segensspruch, später ausgekratzt.
- GR 89** (Taf. 102)
- εὐτυχεῖ, Εὐτύχη,
πολλοῖς ἔτεσι

²⁹ L. Robert, Les gladiateurs dans l'Orient grec (1940) 300; I. Smyrna 415; I. Tralles 103.

Hans Taeuber

- »Sei glücklich, Eutybios, in vielen Jahren!«
Der Vokativ von Eutybios ist itazistisch geschrieben (vgl. Εὐλάλι in GR 28); die Stellung von Name und Verbum könnte auch vertauscht werden.
- GR 90** (Taf. 102)
ζήσοις
Ἐκάκι εὐτυ-
χῆ καλὸν παι-
δίον
»Du mögest leben, Akakios, sei glücklich, schöner Knabe!«
Z. 1: ζήσοις = ζησης (Itazismus) Z. 3: παιδίον = παιδῖον
Akakios ist mehrfach mit ähnlichen Adjektiven in den Hanghaus-
Graffiti belegt.
- GR 91** (Taf. 102)
* ν υ[- - -]
Es geht um einen Betrag von 50 Denaren, der Zusammenhang ist nicht erhalten.
- FO: N-Wand, Südseite des östl. Eckpfeilers (GR 92–93)
Malschicht: weißes Feld in dunkelrotem Rahmen
- GR 92** (Taf. 102)
ΑΒΓΔΕΖ
Anfang eines Alphabets
- GR 93** (Taf. 102)
Stilisiertes Buckelrind
- FO: S-Wand, östlicher Eckpfeiler, Nordschenkel, Nordseite (GR 94–98)
Malschicht: weißes Feld in dunkelrotem Rahmen
- GR 94** (Taf. 102)
μ(νι) ιά'
δ' άπιόν(τος)
μ(νι): I steht über M, anstelle des sonst üblichen η (Itazismus),
»Im elften Monat, am vierten Tag des schwindenden Mondes.«
Das Datum entspricht dem viertletzten Tag des Monats November, vorausgesetzt, daß die Ephesier im römischen Kalender die traditionelle Zählweise des lunaren Kalenders beibehielten.
- GR 95** (Taf. 102)
Kopfumriß
- GR 96** (Taf. 102)
wahrscheinlich abwärts zu lesen:
οἴνο(- - -)
»Wein- - -«
- GR 97** (Taf. 103)
.μ(νι) ?
s. GR 94
- GR 98** (Taf. 103)
Stilisierte Rinderkopf
- FO: S-Wand, östlicher Eckpfeiler, Nordschenkel, Westseite (GR 99–100)
Malschicht: weißes Feld in dunkelrotem Rahmen
- GR 99** (Taf. 103)
Stilisierte Rinderkopf
- GR 100** (Taf. 103)
μω
sowie Kreise und andere Kritzeleien.
- FO: S-Wand, östlicher Eckpfeiler, Südschenkel, Nordseite (GR 101–104)
Malschicht: weißes Feld in dunkelrotem Rahmen
- GR 101** (Taf. 103)
Stilisiertes Schiff(?) mit flachem Rumpf und ohne erkennbares Segel (vgl. Langner, Graffiti, Nr. 1935. 1979. 1994. 2135) sowie ein mit Zirkel gezogener Teil eines Kreises.
- GR 102** (Taf. 103)
Lit.: Taeuber, Graffiti und Dipinti, 528 Taf. 122, 2.
Buckelrind, nach links schreitend.
- GR 103** (Taf. 103)
Lit.: Taeuber, Graffiti und Dipinti, 528 Taf. 122, 2.
Stilisiertes Buckelrind
- GR 104** (Taf. 103)
Stilisierte Rinderkopf
- FO: S-Wand, östlicher Eckpfeiler, Südschenkel, Westseite
Malschicht: weißes Feld in dunkelrotem Rahmen
- GR 105** (Taf. 103)
Mann mit langen Armen (ursprünglich wohl eine Büste, der Arme, Rumpf und Beine nachträglich – in karikierender Weise? – hinzugefügt wurden).
- FO: S-Wand, Mittelpfeiler, Nordseite (GR 106–107)
Malschicht: weißes Feld in dunkelrotem Rahmen
- GR 106** (Taf. 103)
ἐμνήσθη Γε-
νάδις
»Gennadios gedachte.«
Lies Γεννάδιος. Die Person oder das Objekt des Gedenkens ist nicht angegeben.
- GR 107** (Taf. 103)
Με(- - -)
45 ?
- FO: S-Wand, westlicher Eckpfeiler, Nordschenkel, Ostseite (GR 108–109)
Malschicht: weißes Feld in dunkelrotem Rahmen
- GR 108** (Taf. 103)
Ψ
- GR 109** (Taf. 103)
ΑΒΑ ΑΑ
Schreibübung?
- VI.9.4.2 Raum 22 (GR 110–118)*
FO: Durchgang zu Raum 21, südl. Leibung
Malschicht: hellroter und grüner Rahmen, weißes Feld, Blumen-
girlanden (GR 110–111)

VI.9 Katalog der Graffiti und Dipinti

GR 110 (Taf. 103)

Δ

E

ς

Teil der Zahlenreihe: 4, 5, 6

GR 111 (Taf. 103)

α

βγ

δε

ζη

Anfang eines Alphabets

FO: S-Wand, westlich des Durchgangs zu Raum 14d

Malschicht: außen gelber und roter Streifen, im Feld Jagdhund (GR 112–113)

GR 112 Auf der Standfläche des Hundes (Taf. 103)

[B]ωρυσ[θε]λις

Zur Lesung vgl. GR 115. Es könnte sich um einen vom Fluß Borys-thenes (Dnjepr) abgeleiteten Namen handeln.

GR 113 (Taf. 103)

[Σ]μαραγδοι [- - -]

Text im Ausmaß von ca. 10 Buchstaben rechts vom Riß eradiert, + ca. 6 Buchstaben im Riß = ca. 16 fehlende Buchstaben. Statt [Σ]μαραγδοι könnte auch [Z]μαραγδοι ergänzt werden; als Eigenname häufig, z. B. IvE 560.

FO: W-Wand, auf Gewölbe der Basilika-Apside (GR 114–117)

Malschicht: rot-grün, Blumengirlanden, Jagd; im Feld Gazelle

GR 114 (Taf. 103)

Lit.: Taeuber, Graffiti als Hilfsmittel, 158 Abb. 4.

τῷ τοῦ

ἐπιτρό-

που εἰς [ᾶ]-

ρχεῖ(ον) * μ'

»Dem Beauftragten des Procurators für die (städtische oder Staats-?) Kasse 40 Denare.«

Sehr gewandte Schrift mit Aufspaltung der Buchstaben.

GR 115 Auf der Standfläche der Gazelle (Taf. 103)

Βωρυσθελιος

s. GR 112

GR 116 (Taf. 103)

Αἶνος

als Personennamen nur in Larisa/Thess. belegt (IG IX 2, 515, 76); jedoch Ortsname in Thrakien.

GR 117 (Taf. 103)

εὐτυχεῖ

FO: N-Wand

Malschicht: Jagdszene

GR 118 (Taf. 104)

Vierfüßiges Tier (Kalb?)

VI.9.5 Phase IV'

VI.9.5.1 Hof 21 (GR 119–126)

FO: N-Wand, westl. Hälfte (GR 119–121)

Malschicht: weiße Felder, roter Rand

GR 119 (Taf. 104)

Vielleicht stark stilisiertes Tier

GR 120 (Taf. 104)

Auf weißem Streifen zwischen rotem Rahmen und marmoriertem Sockel, in größerem Abstand voneinander

a) NP

b) Λ

ΗΠ

c) R

d) HKK

e) 2. Hand (viel schwächer geschrieben): παρὰ Αὐρῆ(λίου?)

d) erstes K seitenverkehrt.

GR 121 (Taf. 104)

wie GR 119, davor Π?

FO: S-Wand, östl. Hälfte (GR 122–126)

Malschicht: weißes Feld, dunkelroter Rahmen

GR 122 (Taf. 104)

εὐτυχεῖ

ἱερῆ

ἱερῆ: wohl als Vokativ zu ἱερεὺς ‚Priester‘ gemeint. Bemerkenswert die Schreibung des Iota mit Trema, was erst in späterer Zeit allgemein üblich wird. Darüber (unregelmäßig): XXV

GR 123 (Taf. 104)

κον() ρε'

ον (v sehr breit) hochgestellt. Die Abkürzung ist nicht eindeutig aufzulösen. ρε könnte für 105 stehen.

GR 124 (Taf. 104)

ΑΒΓΔΕΖΗΘ...ΝΞ - - -

Alphabet

GR 125 (Taf. 104)

Kreis mit Kreuz, daneben in den feuchten Putz mit einem harten Gegenstand (Stilus?) eingedrücktes Muster in Form eines ΠΠ

GR 126 (Taf. 104)

Drei Kreise, einer davon mit eingeschriebenem Kreuz, und eine geschwungene Linie.

VI.9.5.2 Raum 14c (GR 127–128)

FO: Durchgang zu Raum 14d, südl. Leibung

Malschicht: weißer Verputz, unbemalt

GR 127 (Taf. 104)

ταῖς(ς) γυναι(ξί)	γ'	»Für die Frauen	3
Παυλεί(νω)	[.]	Für Paulinus	[.]
καύματι	ε'	Für Brennmaterial	5
4 φρογίω	γ'	Für Obst(?)	3
ταῖς γυναι(ξί)	γ'	Für die Frauen	3«

Ausgabenliste, in welcher der Name der Empfänger bzw. der Ware im Dativ angeführt ist. Die Bezeichnung des Nominales fehlt. Z. 4: Die Lesung scheint sicher; wenn es sich nicht um eine Verschreibung für Φρογίω o. ä. handelt, wäre eine Ableitung von lat. *frux* in Erwägung zu ziehen.

GR 128 (Taf. 104)

ΑΒΓΔΕ

Anfang eines Alphabets